

<b>Zeitschrift:</b>	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Bern
<b>Band:</b>	72 (1988)
<b>Artikel:</b>	Die Rechnungsbücher des Wirtes Hans von Herblingen : als Quelle zur Wirtschaftsgeschichte Thuns um 1400
<b>Autor:</b>	Bartlome, Vinzenz
<b>Vorwort:</b>	Vorwort
<b>Autor:</b>	Bartlome, Vinzenz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1070932">https://doi.org/10.5169/seals-1070932</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VORWORT

---

Nicht allein das Interesse und die Freude an mittelalterlicher Geschichte, sondern vor allem die Persönlichkeit meines akademischen Lehrers Arnold Esch und seine Auffassung von Geschichte hatten mir im Verlaufe meines Studiums sein Fach nahegebracht. Als Ordinarius für mittelalterliche Geschichte an der Universität Bern vertrat Professor Esch vor seinen Studenten eine Geschichtsschreibung des menschlichen Masses, eine Geschichtsschreibung, die wohl die grossen Linien erkennt und dennoch «das Gesicht der Menschen» nicht aus dem Blick verliert. In seinem Bemühen, die Sicht des späten Mittelalters aus jenem einseitigen Blickwinkel, den uns die vorwiegend normativen Quellen gewähren, zu befreien und die vielfältige Lebenswirklichkeit des Alltags zur Geltung zu bringen, hatte Arnold Esch auch jene bisher kaum beachteten privaten Rechnungsbücher in Thun wiederentdeckt und mich angeregt, darüber eine Arbeit zu schreiben. Mit wohlwollendem Vertrauen begleitete er die nun vorliegenden Untersuchungen; dem Schüler stets die Freiheit während, beeinflusste er sie durch seine Fragestellungen und die neuen, oft eigenwilligen Perspektiven, die er seinen Schülern zu öffnen verstand. Im vergangenen Jahr konnte ich diese Arbeit über die Rechnungsbücher des Hans von Herblingen als Lizentiatsarbeit einreichen. Arnold Esch, der nun das Deutsche Historische Institut in Rom leitet, gebührt zu allererst mein Dank für alle Anregung und Förderung, die ich bei ihm während einer beglückenden Studienzeit erfahren durfte.

Arnold Esch war stets bemüht, seine Schüler zur Arbeit in Archiven, zur Arbeit mit handschriftlichen Quellen heranzuführen. So beruht denn auch diese Arbeit in erster Linie auf archivalischen Quellen. Der Burgergemeinde Thun danke ich für die wohlwollende und äusserst entgegenkommende Art, mit der sie mir Zugang zu ihrem reichen und vorzüglich geordneten Archiv gewährte. Ohne die Unterstützung durch ihre Archivare wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Otto Zimmermann, später sein Nachfol-

ger Peter Küffer opferten mir bei dieser nebenamtlichen Tätigkeit manche Stunde ihrer Freizeit und standen mir, dem Ortsfremden, stets mit Hinweisen und Anregungen zur Seite. Mein Dank gilt jedoch ebenso den Beamten des Staatsarchives Bern, aus dessen breitgefächertem Quellenbestand ich die Aussagen der Thuner Archivalien ergänzen und verdeutlichen konnte.

Dem Historischen Verein des Kantons Bern danke ich für das grosszügige Vertrauen, das er mir erwies, als er mir ganz unerwartet die Möglichkeit eröffnete, diese wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung in seiner «Archiv»-Reihe zu veröffentlichen. Frau Dr. Michaela von Tscharner-Aue als Redaktorin des «Archivs» und Peter Sennhauser von der Firma Stämpfli & Cie AG haben sich mit viel Verständnis für die Schwierigkeiten eines Unerfahrenen um die Drucklegung bemüht und dafür gesorgt, dass das Buch in kürzester Frist erscheinen konnte, während sich Dr. Karl F. Wälchli um die Finanzierung dieses Bandes kümmerte. Niklaus Rüthy übernahm die Reinzeichnung der Graphiken, während mir Marianne Michel beim Erstellen des Registers half. Ihnen allen möchte ich für ihre Arbeit ganz herzlich danken.

Köniz, im Herbst 1988

*Vinzenz Bartlome*